

Antike Unterlagen belegen Gesellenwalz ab 1831

Friedrich Tille kauft Dokumente aus dem Besitz seines Ururgroßvaters

Horn-Bad Meinberg. Auf einem Kölner Antikmarkt sind rund 180 Jahre alte Dokumente der Horner Familie Tille aufgetaucht. Besonders erwähnenswert: das Wanderbuch von Johann Adolf Tille, der von 1831 bis 1834 als Kupferschmiedegeselle unterwegs war.

Friedrich Tille staunte nicht schlecht, als er eine Mail von Wolfgang Bechtel vom Genealogischen Arbeitskreis des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe erhielt. Dieser leitete eine Mail des Düsseldorfers Hans Braß weiter. Der Familienforscher hatte auf einem Kölner Flohmarkt für 125 Euro familiengeschichtliche Unterlagen gekauft. Der Mann fragte, ob Tille an den Unterlagen interessiert sei und sie zum Selbstkostenpreis erwerben wollte – und der wollte.

Ausgebreitet liegen die alten Papiere vor dem Geschäftsführer der Firma Carl Tille auf dem Tisch. Die Ränder des Wanderbuches sind zwar brüchig, doch den fast schon ledrig-dicken Blättern hat die Zeit wenig anhaben können, gestochen scharf ist die Schrift.

Johann Adolf Tille (1806-1888), Ururgroßvater von Friedrich Tille, gründete 1835 eine Kupferschmiede in der Horner Mittelstraße. Noch

heute existiert sein Grabstein auf dem Friedhof an der Steinheimer Straße. Von diesem weiß der Nachfahre nun mehr.

„Bevor man sich selbstständig machte, musste man auf Wanderschaft gehen“, erläutert Friedrich Tille. Johann Adolf war drei Jahre auf Schusters Rappen unterwegs; er arbeitete in 28 Orten von Berlin und Erfurt bis Zürich – das bezeugen etliche Stempel in seinem Wanderbuch. Auf dessen Deckseite prangt das rote Siegel des „Fürstenthum Lippe“, ausgestellt im Namen des „Durchlauchtigsten Fürsten zur Lippe“. Mangels Foto wurde der Inhaber beschrieben: mit einer Größe von 5 Fuß, 5 Zoll, blauen Augen, gesunden Zähnen und ohne Bart. Sein Meister bescheinigte ihm im „Zeugniß“ „die erforderliche Festigkeit und Geschicklichkeit“, er sei „treu, fleißig und gesittet“ gewesen.

Der erhaltene „Reisepaß“ erlaubte dem Horner „bis nach Lippspringe und weiter frei und ungehindert reisen und zurückreisen“ zu können. Aus dem Familienstammbuch von Cornelius August Tille von 1875 geht hervor, dass er noch dem Bruder Johann Adolf Konrad hatte – das war Friedrich Tille bislang noch nicht bekannt. Korrigieren muss er



Der „Reisepaß“ von 1859: Friedrich Tille hat diesen neu erworben; der Lehr-Brief befindet sich in Familienbesitz. FOTO: GRÖNE

nach den Dokumenten das Geburtsdatum von seinem Großvater Carl Tille, der am 31. Dezember 1886 und nicht am 19. Dezember geboren wurde.

Aus der 1835 gegründeten Kupferschmiede ist inzwischen die Firma Carl Tille GmbH geworden. Die Tradition wird in sechster Generation fortgeschrieben: Sohn Dennis ist gelernter Installateur und plant einen Meisterabschluss. „Die Tradition eines gewachsenen Unternehmens ist schön“, bekennt Friedrich Tille. Aber es gelte heute, sich täglich den Aufgaben neu zu stellen. (co)

Ein Stück Ortsgeschichte

Die Urkunden sind aus stadt- und regionalhistorischer Sicht bedeutsam. Friedrich Tille will sie in digitalisierter Form dem Heimatverein Horn zur Verfügung stellen. Beim Inhalt der übrigen Blätter handelt es sich um Dokumente und Kaufbriefe zu Grundstücksangelegenheiten. Auch sie sollen wie der schon in der Familie seit Generationen weitergegebene Lehrbrief so aufbewahrt werden, dass sie möglichst noch weitere Jahrhunderte überstehen. (co)